

Sachbericht (Langform)
Fünftes internationales Jugendfestival «Dialog der Kulturen»
Stadt Murmansk, 20.-26. März 2008

1.) Rahmen, Ort, Ideenentstehung und Träger

Vom **20.-26.März 2006** fand in der Stadt Murmansk das fünfte internationale politische Jugendfestival „Dialog der Kulturen“ statt.

Die Veranstaltung „Dialog der Kulturen“ ist in den letzten Jahren zu einer der größten Jugendveranstaltungen in der Region Murmansk gewachsen. Während der Veranstaltungswoche fanden 15 Programmpunkte statt, die von mehr als 100 jungen Menschen vorbereitet und umgesetzt wurden. Mehr als 2000 Jugendliche haben die Veranstaltung als TeilnehmerInnen oder OrganisatorInnen dieses Jahr mitgestaltet. Die Veranstaltung wurde zudem intensiv medial begleitet, durch alle regionalen Fernsehsender, Regional-Presse und eine eigene Dokumentation der VeranstalterInnen.

Veranstalter war die Humanistische Jugendbewegung der Region Murmansk, gefördert von der Rosa Luxemburg Stiftung. Auf deutscher Seite waren das Netzwerk LinXXnet Sachsen, Roter Baum Leipzig e.V. und das brandenburger Netzwerk Demokratisches JugendForum (Koordination Projekthaus Potsdam Babelsberg) Träger. Diese stabile Projektpartnerschaft entstand im September 2005 auf einer Begegnungskonferenz von politischen und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen aus Deutschland und Russland, die in Moskau durch die Rosa Luxemburg Stiftung organisiert und gefördert wurde.

2007 wurde die Internationalisierung der Veranstaltung erweitert. Neben deutschen und russischen TeilnehmerInnen, nahmen Jugendliche aus Polen, Frankreich und Spanien an der Programmgestaltung teil.

Die Veranstaltung „Dialog der Kulturen“ bildet neben der politischen Jugendbildungswoche „Vostok“ die zweite jährliche größere politische Jugendbildungsveranstaltung, organisiert von den og. Trägern. Das Rahmenformat „Festival“ ermöglicht es, ernste aktualpolitische und soziale gesellschaftliche Problemthemen in jugendadäquater Projektform aufzugreifen, dabei eine große Zahl von Jugendlichen durch den kulturellen Zugang einzubeziehen und demonstriert sehr verschiedene Möglichkeiten, aktiv eine eigene Bürgermeinung öffentlich zur Diskussion zu stellen.

Besondere Bedeutung hat der «Dialog der Kulturen» für die murmansker Jugend, die - territorial marginalisiert - durch die Veranstaltung die Möglichkeit bekommt, sich mit europäischer Politik, Kultur und sozialen Fragen zu beschäftigen.

2.) Vorbereitung

Anknüpfung: Die Veranstaltung «Dialog der Kulturen» baut auf den Erfahrungen der vorangegangenen politischen Jugendbildungsveranstaltungen, d.h. vor allem der «Dialog»-Veranstaltungen 2006 und 2007 auf, die in Evaluationen ausgewertet wurden. Ausserdem flossen Elemente der jährlichen Jugendbildungsveranstaltungen «Vostok» und «Schule der Demokratie» ein.

Im Dezember 2007 wurde das Konzept des diesjährigen «Dialog der Kulturen» auf einem **Vorbereitungstreffen** im Projekthaus Potsdam zwischen den Projektpartnern diskutiert und konkretisiert. Gleichzeitig wurde bei dieser Vorbereitungswoche erstmals der Versuch unternommen, mit Jugendlichen aus Murmansk eigene Programmbeiträge zu entwickeln. Eine solche «Dialogisierung» soll in Zukunft intensiviert werden.

Vorbereitend wurde im Dezember 2007 das Konzept der Rosa Luxemburg Stiftung vorgestellt und der Organisationsrahmen abgestimmt.

Grundlegend ist die Vorbereitung eines solchen Großevents sehr komplex und aufwendig. In Murmansk wurden daher neben dem Koordinationsteam eine große Anzahl von Aktiven aus Partnergruppen der Humanistischen Jugendbewegung und viele Freiwillige aus dem universitären Umfeld einbezogen. Ziel war es, möglichst viele Jugendliche und **AkteurInnen selbstorganisiert einzubinden**.

3.) Der Problemkontext

Während der vorangegangenen Veranstaltungen konnte eine Reihe von Problemen zusammengefasst werden, die den Entstehungskontext des «Dialog der Kulturen» bilden:

- Die Region Murmansk ist eine sehr spezifische Industrieregion mit intensiven sozialen Problemen (Arbeitslosigkeit, extrem schlechte Arbeitsbedingungen, immense Umweltprobleme, sehr niedrige Lebenserwartung). Vor allem Jugendliche sind von dieser Situation betroffen.
- Die Region ist geprägt von der Distanz zu Zentralrussland und Europa, Jugendliche haben kaum die Möglichkeit, an einem dialogischen Austausch mit Europa teilzuhaben (zudem ist die nächste Visastelle 1400 km entfernt in St.Peterburg!).
- Die Region hat ein hohes Bildungsniveau, jedoch beschränkt auf klassische Bildungsstrukturen, -methoden und -inhalte. Es fehlt an innovativen nichtformalen außeruniversitären Bildungsformen und -institutionen.
- Zu beobachten ist eine Tendenz zur Kommerzialisierung aller Lebensbereiche; damit verbunden ist ein faktischer Ausschluss prekariisierter Schichten von Kultur und Bildung.
- Eine ähnliche Tendenz besteht in der zunehmenden Privatisierung öffentlicher Räume und den damit verbundenen zunehmenden Einschränkungen von Partizipationsmöglichkeiten von Bürgern an gesellschaftlichen Prozessen.
- Es gibt nur sehr wenige, zudem qualitativ geringwertige Massenmedien – Möglichkeiten für Jugendliche an der öffentlichen Meinungsbildung (unzensuriert) teilzuhaben, gibt es kaum.
- Es gibt in der Region einen grundlegenden Mangel an kultureller und politischer Vielfalt und damit verbunden vor allem fehlende Partizipationsmöglichkeiten von JUNGEN Menschen an gesellschaftlichen Prozessen.
- Demgegenüber steht ein grosser unbefriedigter Bedarf unter jungen Menschen, ihr Umfeld kritisch zu reflektieren, alternative Gesellschaftsentwürfe öffentlich zu diskutieren, an gesellschaftlichen Prozessen in untersch. Form zu partizipieren und sozial/politisch/kulturell aktiv zu werden. Das haben die vorangegangenen Veranstaltungen überzeugend gezeigt.
- Ein weiteres Defizit ist die immanente Politikverdrossenheit (oder sogar -Feindlichkeit). Ein auf parlamentarische/parteilpolitische Sphären beschränktes Politikverständnis ist zudem negativ konnotiert. Einen entwickelten Begriff von Zivilgesellschaft oder deren Umsetzungsformen gibt es kaum.
- Zudem gibt es in Murmansk keinerlei öffentliche Orte, an denen Jugendliche selbstbestimmt und selbstorganisiert, eigene Formen zivilgesellschaftlichen, politischen, kulturellen, sozialen oder ökologischen Engagements umsetzen können.
- Ein weiteres (nicht letztes) Problem ist die mangelnde Vernetzung der zivilgesellschaftlich/kulturell aktiven Jugendlichen der Stadt und Region Murmansk.

Aus diesem Problemkontext heraus formuliert sich ein grosser Bedarf, in Murmansk Veranstaltungen wie «Dialog der Kulturen» zu entwickeln und umzusetzen.

4.) Allgemeine und Konkrete Ziele – Umsetzung und Zielerreichung:

«Dialog der Kulturen» erfüllt als politisches Bildungsprojekt mehrere Aufgaben/Ziele, die sich aus dem og. Problemkontext ableiten:

4.1.) Ziel der Veranstaltungswoche ist es, einen **öffentlichen Raum für die (kritische) Analyse und Diskussion aktueller gesellschaftlicher Zustände/Prozesse zu schaffen**. Dazu gehören auch soziale, ökonomische und kulturelle Probleme. Vor allem junge engagierte Menschen finden in diesem Rahmen Möglichkeiten, sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen, Lösungsansätze zu entwickeln, ihre Alternativen (experimentell) umzusetzen und in der breiten Öffentlichkeit zu diskutieren. In diesem Sinne ist das Festival unikal in der Region (und nicht nur in der Region).

Umsetzung und Zielerreichung:

Für einen Zeitraum von 5 Tagen wurden zentrale Orte der Stadt Murmansk, d.h. der Kirow-Kulturpalast, die anliegende Fußgängerzone (nebst Musikschule, Schaufenstern usw.), das Handwerkszentrum und andere Bildungseinrichtungen zu Orten des Austausches und der Diskussion um gesellschaftliche Verhältnisse, soziale Probleme, aktualpolitische Themen und Alternativansätze.

Durch die gewählten Projektformate wurden mehr als 2000 Menschen in diese «Diskussionsräume» involviert, darunter neben Jugendlichen auch viele PassantInnen, SchülerInnen und StudentInnen in Schulen und Universitäten, Kulturschaffende der Stadt, zivilgesellschaftlich Aktive uvm..

Damit ist der «Dialog der Kulturen» eine der größten Jugend-Veranstaltungen dieser Art in der Region Murmansk.

4.2.) Inhaltlich sollten verschiedene aktuelle politische/soziale/gesellschaftliche Themenbereiche fokussiert werden.

Umsetzung: Mit folgender Themenauswahl behandelte die Veranstaltung explizit dringende aktuelle gesellschaftliche Problemfelder (d.h. linke Themen):

- soziale und ökonomische Lebensbedingungen (und Probleme) in der Region Murmansk (Projekte va. «Haus der Kultur», «Working Routes», «24-hours», «Auf der Zwischenstation»)
- das Problem der Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes, und NICHTKOMMERZIELLE Lebens-Formen als Alternativentwürfe (z.B. das Filmprogramm , «Working Routes», «Haus der Kultur», «Alternative Musikkultur»)
- Probleme der Privatisierung des städtischen / öffentlichen Raumes (z.B. Projekte «Haus der Kultur», «psychogeography», «Working Routes»)
- Möglichkeiten der Partizipation von jungen Menschen an gesellschaftlichen Diskussionen/Prozessen. (z.B. Projekte «Working Routes», «Alternative Musikkultur», «Kunst und Politik», «too much future»)
- Probleme der Entwicklung von Alternativ-Kultur (Projekte «too much future», «Working Routes»)
- Auseinandersetzung mit Politikverständnissen und Zivilgesellschaft (alle Projekte)

4.3.) In Ergänzung zur politischen Bildungsveranstaltung «Vostok», bei der es um die UNMITTELBARE Auseinandersetzung/Diskussion aktualpolitischer/gesellschaftlicher Themen geht, such die Veranstaltung «Dialog der Kulturen» nach einem VERMITTELTEN Zugang zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen. Während bei erstgenannter Veranstaltung vorrangig bereits politisch oder zivilgesellschaftlich aktive Jugendliche angesprochen werden, sollte es beim «Dialog der Kulturen» vor allem um die Einbeziehung von sogenannten «apolitischen», anpolitisierten und/oder subkulturellen Jugendlichen und einer breiten Bevölkerung gehen. Dies sollte über einen niedrighschwelligen Zugang zu Politik durch die Auseinandersetzung mit kulturellen Phänomenen erreicht werden.

Umsetzung und Ziellerreichung:

Die Erfahrungen aller DIREKT gesellschaftskritischen politischen Projekte in Russland zeigen, dass diese wenig öffentliche Relevanz und Wirkungsmacht entfalten und kaum umzusetzen sind. Immer da, wo eine DIREKTE Auseinandersetzung mit Gesellschaftskritik aufgrund fehlender öffentlicher Diskussionsräume, autoritärer Repressionssysteme, einseitiger Medienlandschaft uä. schwierig bis unmöglich ist - besteht die Notwendigkeit, Formen der MITTELBAREN politischen Auseinandersetzung zu finden. Diese Aufgabe setzt die Veranstaltung «Dialog der Kulturen» an einer **Schnittstelle** zwischen verschiedenen Richtungen der Auseinandersetzung mit Gesellschaft - und zwar **Kultur und Politik** - um. Der Fokus der Veranstaltung bestand daher vor allem in der interdisziplinären Verbindung von Politik und Alltagskultur, Subkultur und Kunst. Die beschriebenen Projekte haben es ermöglicht, an dieser Schnittstelle Gesellschaftskritik zu thematisieren, reale gesellschaftliche Alternativen aufzuzeigen und im öffentlichen Raum zu diskutieren. Kein anderes Format einer Veranstaltung hat in Murmansk bisher eine solche Breitenwirkung erzielt.

4.4.) Politisierung: Während die vorhergehenden Veranstaltungen «Dialog der Kulturen» vorwiegend auf den (inter)kulturellen und künstlerischen Austausch orientiert waren, sollte die Veranstaltung 2008 zunehmend politisiert werden.

Umsetzung und Ziellerreichung:

Im vergangenen Jahr wurden mit dem Seminar «Kunst und Politik» und mit den Film-Beiträgen «Murmansker Punk» und «soziale Reklame» im Filmprogramm erste Versuche unternommen, im Rahmen des Jugendfestivals gesellschaftliche sozialpolitische Themen öffentlich zu diskutieren. Aufgrund der guten Erfahrungen damit wurde das Programm «Schule der Demokratie» ausgebaut. Das Konzept für die Veranstaltung «Dialog der Kulturen» 2008 wurde in diesem Jahr zum ersten Mal explizit politisch ausgerichtet. Fast alle Projekte, die entwickelt und eingebracht wurden, verknüpften die Elemente kritische Gesellschaftsanalyse, Diskussion von Alternativansätzen, Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen an gesellschaftlichen Prozessen, eine offene gesellschaftliche Diskussion um aktuelle Gesellschaftsthemen und Formen politischer Bildung. Auch bei den Projekten, bei denen dieser Anspruch nicht optimal umgesetzt werden konnte (z.B. weil die TN dies nur z.T. annehmen) wurde zumindest eine intensive Diskussion um diese Form der politischen Auseinandersetzung angeregt. Größter Effekt bei den Beteiligten, sowohl den TN als auch der involvierten Öffentlichkeit, vor allem aber unter den OrganisatorInnen der Teilprojekte, war der Anshub einer intensiven Diskussion um Politikverständnisse, um die Inhalte der ausgewählten Projekte, um Formen politischer Auseinandersetzung und gesellschaftliche Alternativen. Diese Diskussion soll während des «Vostok 2008» fortgesetzt werden.

4.5.) Das **FORMAT «Festival»** stellt einen Rahmen für **verschiedenste Formen** der Auseinandersetzung mit Gesellschaft dar. Neben klassischen Diskussions- und Seminarformen, spielen Workshops, d.h. die Verbindung von theoretischer Diskussion mit einem praktischen Handlungsteil, eine wichtige Rolle. Auch Seminarformen in Verbindung mit aktionsorientierter politischer Kunst oder mit Projekt-Recherchen sollten ihren Raum finden.

Umsetzung und Zielerreichung: Im Rahmen des Formates Festival gab es diverse ProjektFORMEN:

| Projekt | Thema / Inhalt | Format |
|---------------------------|--|--|
| «Dialogue Tools» | Interkulturelle Bildung | Workshop |
| «Working Routes» | Arbeits- und Lebensbedingungen von Kulturschaffenden in Deutschland und Russland | Input- Seminar , Diskussionen, + Rechercheexkursionen |
| «Haus der Kultur» | Auseinandersetzung mit Kultur-Orten, Kommerzialisierung von Kultur und Privatisierung öffentlicher Räume | Seminar -Diskussion, auf Grundlage einer Ausstellung, + Recherche-Exkursionen |
| «Too much future» | Auseinandersetzung mit Trägern von Gesellschaftsveränderung und Alternativkultur | Seminar / Diskussion, auf Basis einer Filmpräsentation, + Rechercheexkursionen |
| «The street» | Kommerzialisierung öffentlicher Räume, Wiederaneignung und Partizipation Jugendlicher an öffentlichen Räumen, nichtkommerzielle Kultur, politische Ausdrucksformen | Vorbereitungs-Seminar, Diskussionen , + Passanteninterviews, + Strassenaktionen |
| «Alternative Musikkultur» | Kommerzielle und nicht-kommerzielle Musikkultur | Diskussionsveranstaltung , + Recherche-Exkursionen |
| Filmprogramm | Kommerzielle und nicht-kommerzielle Filmkultur | Filmpräsentation, Diskussionen |
| «psychogeography» | Privatisierung und Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes | Input- Seminar , Diskussion, Exkursionen, |
| «24-hours» | Lebens- und Arbeitsbedingungen in Murmansk, politische Ausdrucksformen | Input- Seminar , Workshop |

Die gewählten Formate ermöglichten es, Diskussionen um aktuelle gesellschaftliche sozial-politische Themen so zu gestalten, dass sie (tw. niedrigschwellig) auch nicht-politische Jugendliche der Stadt einbezogen und viele Bürger in Diskussionen involvierten.

4.6.) Zielgruppe. Am Festival sollten viele sehr unterschiedliche Gruppen mitwirken. Kreative (junge) polit./kult./soz. Engagierte aus den Regionen Murmansk, Brandenburg, Berlin und Sachsen sollten ihre (gemeinsamen) Projekte vorstellen. Die deutschen TN haben dabei eine besondere Multiplikatorenfunktion. Zudem war es Ziel, möglichst viele Jugendliche als Freiwillige bei der Organisation und Umsetzung einzubeziehen, die noch in keinen Zusammenhängen organisiert sind (Politisierung). Gemeinsam sollte eine breite Bevölkerung durch alltagsnahe Projektformen involviert werden.

Umsetzung und Zielerreichung: Am gesamten Festival haben versch. Personenkreise teilgenommen:

- a) 7 KoordinatorInnen der Trägerorganisationen: Konzeptentwicklung & organisatorische Rahmenplanung
- b) 5 Mitglieder unabhängiger Jugend(Bildungs)Gruppen der Region Murmansk (die sich ua. bereits im Rahmen anderer dt.-ru. Austauschprojekte qualifiziert haben): Planung und Durchführung einzelner Programmteile (z.B. Vitalik Karamov «Kunst und Politik», Zhanna Ponomarenko und Mascha Ruchevaya «psychogeography», Alexander Borisov «too much future» ua.)
- c) ca. 30 Schüler und Studenten der regionalen Bildungseinrichtungen: als Freiwillige bei der organisatorischen Umsetzung (Begleitung der Seminare, Übersetzungen, Festivalszentrum)
- d) 13 Multiplikatoren der dt. Delegation: Einbringung von Programmteilen (Seminare, Workshops)
- e) unabhängige Jugendliche aus Murmansk als TeilnehmerInnen an Programmteilen
- f) Kulturschaffende und politisch/sozial Aktive der Region als Beteiligte am Programm (z.B. «Working Routes» und des Kulturprogramms)
- g) VertreterInnen der Kultur/Bildungseinrichtungen Murmansks als UnterstützerInnen (Musikschule, Handwerkszentrum, Kirow-Kulturpalast, Universität, Club Ledokol)
- h) die Bevölkerung als Gäste oder TeilnehmerInnen von «the street», von Seminaren usw.

4.7.) Ein weiteres Hauptanliegen war, das Festival zunehmend in **Selbstorganisation** von Jugendlichen umzusetzen. Die Veranstaltung sollte von und für junge Menschen der Region Murmansk gestaltet sein. Die Koordinatoren der Träger wollten sich lediglich als Moderatoren in diesem Prozess verstehen und die schwierigen bürokratisch-administrativen Aufgaben realisieren.

Umsetzung und Zielerreichung:

- a) Dazu wurden Jugendliche aus Deutschland und Murmansk von Beginn an bei der Konzeptionierung einbezogen.
- b) Einige Jugendliche aus Murmansk konnten im Dezember an einem Vorbereitungsseminar in Potsdam teilnehmen.
- c) Eine Gruppe an Jugendlichen, die bereits an vorhergehenden dt.-ru. Projekten teilgenommen haben, hat in diesem Jahr bereits eigene Programmteile eingebracht und diese selbstorganisiert geplant und umgesetzt (z.B. «psychogeography», «Kunst und Politik»).
- c) Die ersten Selbstorganisationstendenzen von Freiwilligen fanden große Anerkennung. Durch die schrittweise Involvierung in Organisationsprozesse erfolgt zunehmend eine Aktivierung dieser Jugendlichen und Einbindung in andere Projekte.
- d) Einige Jugendliche haben Interesse an weiterer Projektarbeit und eigenen Projekten geäußert.

4.8.) Die Gesamtveranstaltung hat eine «**Fensterfunktion**» für andere/neue Formen von politischer Bildung in der Region. Ein Hauptanliegen ist, den Austauschrahmen und die Erfahrungen der Veranstaltung für die Entwicklung neuer gemeinsamer Projektideen zu nutzen.

Ergebnis: Die gesamte Veranstaltung brachte sehr viele aktive und bisher nicht aktive Jugendliche zusammen. Formale (Seminare, Diskussionen) und nichtformale Bildungs-Formate (Exkursionen, Recherchen) ermöglichten einen Rahmen für einen intensiven Austausch ua. auch über gemeinsame Probleme, Lösungsansätze und Ideen. Viele Jugendliche aus Murmansk haben intensiv den Bedarf an einem weiteren Austausch mittels derartiger Projekte geäußert. Es sind eine Reihe von Projektideen entstanden:

- 1.) Das Seminar «Politik und Kunst» soll im nächsten Jahr fortgeführt werden.
- 2.) Das Projekt «Working Routes» wird durch eine Ausstellung in Leipzig und Potsdam veröffentlicht.
- 3.) Die Projekte «Working Routes» und «psychogeography» werden in Murmansk in Projektgruppen fortgeführt. Angeregt wurde, in Deutschland ähnliche Projekte mit russischen Jugendlichen durchzuführen.
- 4.) Zentrale Diskussionen des «Dialog der Kulturen» um die inhaltlichen Kernthemen Kommerzialisierung, Privatisierung, Partizipation, Politikverständnisse, Zivilgesellschaft und Alternativkultur sollen auch während der Jugendbildungsveranstaltung «Vostok» 2008 fortgesetzt und intensiviert werden.
- 5.) Projekte, die gute Ansätze hatten, wie das Filmprojekt zu «Dingen die man nicht kaufen und verkaufen kann» sollen weiterentwickelt werden.
- 6.) Im Rahmen des Projektes «Working Routes» wurde ein Austausch Murmansker Kulturschaffender nach Deutschland angeregt.
- 7.) Eine Reihe von Jugendlichen haben ihr Interesse geäußert, am Europäischen Freiwilligendienst in brandenburger/sächsischen Projekten teilzunehmen, Projektarbeit zu erlernen und sich zu qualifizieren.
- 8.) Es wurde von vielen Jugendlichen intensiver Bedarf geäußert, sich in Projektarbeit zu qualifizieren, um zunehmend eigenständig in Selbstorganisation Projekte umsetzen zu können. Eine geeignete Seminarreihe veranstaltet 2008 das Projekthaus Potsdam.
- 9.) Zum Projekt «Dialog der Kulturen» sollen anschauliche Präsentationsmaterialien erstellt werden, die die Weiterverwendung des erarbeiteten Materials ermöglichen.
- 9.) Das Projekt «Dialog der Kulturen» soll 2009 fortgeführt werden. Im Folgejahr soll die Veranstaltung dem Thema «Partizipation Jugendlicher an öffentlichen Räumen» gewidmet sein. Ziel ist es auf ein selbstorganisiertes Jugend-Kulturzentrum in der Stadt Murmansk hinzuarbeiten.

5.) TeilnehmerInnenübersicht: deutsche Delegation

| | |
|--|---|
| Betty Pabst unabhängige Medienkünstlerin Leipzig | Projekt „Working Routes“ und „Auf der Zwischenstation“: Thema: Arbeits- und Lebensbedingungen Kulturschaffender in Murmansk |
| Yvonne Anders Studentin Sozialwissenschaften Leipzig | Projekt „Working Routes“: Thema: Arbeits- und Lebensbedingungen Kulturschaffender in Murmansk |
| Susanne Dittrich Studentin Genderwissenschaften Leipzig | Projekt „Working Routes“ Thema: Arbeits- und Lebensbedingungen Kulturschaffender in Murmansk |
| Gregor Henker Linksnet Sachsen, Roter Baum e.V. Leipzig | Projekt „too much future“: Thema: Initiatoren von Gesellschaftsveränderungen – Beispiel Jugendsubkulturen |
| Marcel Raabe Filmemacher Leipzig | Festivalsdokumentation: Auswertungsdokumentation der Gesamtveranstaltung und Auswertung des Projektes «Working Routes» |
| Flori Andreges Europäische Freiwillige Berlin | Projekt «the street»: Privatisierung des öffentlichen Raumes und Partizipation |
| Julien Sialelli Student Berlin | Projekt «the street»: Privatisierung des öffentlichen Raumes und Partizipation |
| Nathalie Fribourg Europäische Freiwillige offener Kunsterverein Potsdam | Projekt «the street»: Privatisierung des öffentlichen Raumes und Partizipation |
| Gabi Wiegelmann Freischaffende Berlin | Projekt «the street»: Privatisierung des öffentlichen Raumes und Partizipation |
| Immo Seebörger Musiker | Projekt «unabhängige Musikkultur»: nicht/kommerzielle Musikkultur |
| Barbara Morgenstern Musikerin Berlin | Projekt «unabhängige Musikkultur»: nicht/kommerzielle Musikkultur |
| Arne Ghosh Musiker Hamburg / Berlin | Projekt «unabhängige Musikkultur»: nicht/kommerzielle Musikkultur |
| Christian Theuerl Potsdam | Gesamtkoordination |
| Valerij Konichev Interfilm Berlin Berlin | Filmprogramm: nicht/kommerzielle Filmkunst |

6.) Projektberichte:

Neben dem ausführlichen Sachbericht wurde zu allen Kern-Projekten ein kurzer Projektbericht erstellt:

- «Working Routes»
- «Haus der Kultur»
- «Too much future»
- «The street»
- «Alternative Musikkultur»
- «24-hours»
- «Kunst und Politik» (im ru. Sachbericht)
- «psychogeography» (im ru. Sachbericht)

7.) Sonstige Programmpunkte der Veranstaltungswoche

Ausser den in den Projektberichten ausgewerteten Projekten fanden folgende Programmpunkte statt (die hier nur Kurz im Ansatz beschrieben werden sollen – bei Bedarf kann ein ausführlicher Bericht auch für diese Programmteile nachgereicht werden)

1.) Programmpunkt – Photographie

Der klassisch am stärksten vertretene Programmbereich Photographie spielte in diesem Jahr nur eine nachrangige Rolle neben den primären Programmteilen.

1.1.) In der Fotoausstellung mit dem Titel «Lebenserfahrung» stellten 10 Fotokünstler aus Deutschland, Russland und der Ukraine Serien aus, die aus ihrer Perspektive gesellschaftliche Problemfragen und Kulturauffassungen ausdrückten. Ziel der Ausstellung war es, eine öffentliche Diskussion um das Thema Photographie (und Kunst allgemein) als Form des kritischen Denkens zu initiieren. An der Eröffnung nahmen ca. 200 Gäste teil. Auch während der Besuchertage war die Ausstellung aufgrund ihrer zentralen Lage gut besucht.

1.2.) Eine besondere Rolle spielte im Rahmen des Programmbereiches Photographie ein weiteres Projekt von **Betty Pabst** mit dem Titel «**Ausstellung im Bus**», das gemeinsam mit dem Frauen-Krisen-Zentrum «Prijut» in Murmansk organisiert wurde. Auf Plakaten wurden Fotos und Texte, die häusliche Gewalt gegen Frauen und soziale Probleme von Frauen thematisieren, ausgestellt. Diese Plakate wurden in Bussen der Stadt Murmansk ausgestellt, Orte an denen üblicherweise nur kommerzielle Reklame Platz findet. Dieses Projekt ist für Murmansk eine völlig neue Form der Kombination von Kunst und sozialem Projekt. Das Projekt zeigt ein Beispiel, wie öffentliche Räume durch Projekte für gesellschaftskritische Themen erschlossen werden können/sollten. Öffentlichkeit wird zum Diskussionsraum für gesellschaftliche Themen. Die Ausstellung motivierte im öffentlichen Raum DISKUSSION zu Problemen der Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes und Möglichkeiten der Erschließung von öffentlichem Raum für (gesellschafts)kritische Kultur.

2.) Programmpunkt Film

Das Kinoprogramm war dem **Thema nicht/kommerzielle Kultur/Kunst** gewidmet. Anspruchsvolles Ziel des Programmes war es, mit Filmen Dinge zu thematisieren «die man weder kaufen noch verkaufen kann» - ein sehr hoher inhaltlicher Anspruch, der - auch wenn es schwierig war - adequate Filme in der beschränkten Vorbereitungszeit zu finden – eine breite Diskussion um dieses Thema anregte. Vor dem Hintergrund, dass in Murmansk ausschließlich kommerzielle Großproduktionen gezeigt werden, wurden im Kinoprogramm Kurzfilme unabhängiger nichtkommerzieller Filmemacher aus verschiedenen Ländern vorgeführt. Im zweiten Programmteil wurden Dokumentar-Kurzfilme unabhängiger Petersburger Regisseure zum Thema «nichtkommerzielle Werte» gezeigt. Anschließend konnten die TN mit dem Organisator des Interfilmfestes Berlin, Valerij Konichev, zur Entwicklung des unabhängigen nichtkommerziellen Films ins Gespräch kommen. An der Veranstaltung nahmen mehr als 300 Personen teil.

3.) Festivalszentrum

Erstmalig gab es während der gesamten Veranstaltungszeit ein Festivalszentrum (im Kirov-Kulturpalast). Dieser Ort wurde für die Auftakt- und Abschlussveranstaltungen, einige Seminare, die Programmdistribution, als Anlaufpunkt für Presse und Besucher, Ort für informellen Projektaustausch, Socializing, organisatorische Absprachen und Ergebnispräsentationen genutzt. Für die Veranstaltung war diese Einrichtung eine große Bereicherung.

8.) Als besonders positive Resümeepunkte sind hervorzuheben:

Größter Effekt bei den Beteiligten, sowohl den TN als auch der involvierten Öffentlichkeit, vor allem aber unter den OrganisatorInnen der Teilprojekte, war der Anschlag einer intensiven Diskussion um Politikverständnisse, um Formen politischer Auseinandersetzung und um gesellschaftliche Alternativen. Diese Diskussion soll während des «Vostok 2008» fortgesetzt werden.

Besonders hervorzuheben ist, dass sich konzeptionell und praktisch die Veranstaltung zunehmend zu einer selbstorganisierten Großveranstaltung von und für Jugendliche entwickelt. Erwachsene Koordinatoren treten zunehmend in den Hintergrund. Dies hat einen sehr mobilisierenden Effekt bei der murmanskener Jugend.

Beeindrucken ist die große Anzahl von mehr als 100 direkt an der Planung und Organisation beteiligten jungen Menschen und die hohe Zahl von Personen, die durch die gewählten Formate einbezogen wurden.

Deutlich erkennbar ist ein Lerneffekt. Jugendliche, die noch vor einem Jahr zum ersten Mal TeilnehmerInnen an der Bildungswoche «Vostok» oder beim «Dialog der Kulturen» waren, haben in diesem Jahr bereits selbst Seminare organisiert. Viele der diesjährigen Freiwilligen wollen an weiteren Projekten teilnehmen.

Positiv ist ebenfalls die sehr gute Zusammenarbeit der deutschen und russischen Koordination bei der Vorbereitung und Durchführung des sehr komplexen Events. Nahezu alle Programmteile konnten ohne größere Probleme durchgeführt werden.

Beizubehalten ist die Bemühung, die Veranstaltung «Dialog der Kulturen» tatsächlich zu dialogisieren, d.h. Jugendliche aus der Region Murmansk bei Vorbereitungsseminaren einzubeziehen und vor allem ihnen auch den Austausch nach Deutschland zu ermöglichen.

Inhaltlich bestand ein weiterer sehr positiver Aspekt darin, dass bei der Veranstaltung in diesem Jahr erstmalig auch politische Jugend-Kulturbereiche thematisiert wurden, die oft marginalisiert oder sogar negativ konnotiert werden (wie Alternativkultur, jugendliche Subkulturen, junge Künstler). Diese Jugend-Gruppen SIND Teil der Gesellschaft, sie haben ein Daseinsberechtigung, bilden einen wichtigen Teil des gesellschaftskritischen Potentials jedes Landes und aus ihnen speisen sich viele eine Gesellschaft humanisierende Effekte.

9.) Aspekte die einer Optimierung bedürfen:

Aufgrund der Komplexität der Organisationsaufgaben und vor allem des hohen inhaltlichen Anspruchs ist vor der nächsten Großveranstaltung mindestens ein weiteres Vorbereitungstreffen (mind. 3 Monate VOR dem Festival) mit den KoordinatorInnen und Konzeptentwicklern zu arrangieren.

Ein wichtiger Anspruch ist weiterhin, die Projektpartnerschaft zw. den og. Netzwerken zu dialogisieren, dh. thematische Begegnungen russischer aktiver Jugendlicher nach Deutschland in die Partnerprojekte zu ermöglichen.

Das Festival versteht sich ausdrücklich als JUGEND-Veranstaltung - d.h. eine Veranstaltung von und für Jugendliche. Konzeptionell wird grundlegend angestrebt, in einem maximal möglichen Umfang selbstorganisiert die og. Ziele umzusetzen. Darauf zu achten ist, dass teilnehmende Erwachsene Diskussionsveranstaltungen nicht dominieren – ein Aspekt der leider nicht allen Gästen dieses Jahr vermittelbar war.

Bei der Ideen- und Konzeptentwicklung des nächsten Dialog ist rechtzeitig ein transparenter Austausch mit der RLS zu Konzeptanforderungen, Rahmenbedingungen und Modalitäten zu berücksichtigen.

11.) Dokumentation:

In Auswertung der Veranstaltung werden folgende Dokumentationsmaterialien erstellt:

- ein Kurzbericht des Projektes sowie ein Artikel auf der RLS Homepage (iA)
- ein ausführlicher Sachbericht (liegt vor)
- Einzelberichte zu den Programmteilen der dt. TN (liegen vor)
- eine Powerpoint-Foto-Präsentation zu den Programmteilen (iA)
- eine Dokumentationsveranstaltung des Bildungsseminars im Projekthaus Potsdam
- eine Video-Material-Sammlung zur Bildungsreise (zwei Filme sind iA)
- eine Internetplattform: <http://dialogmurmansk.ru>

Berichterstellung: Koordinator russischer Träger Natalja Stepakova, Koordinator Demokratisches Jugendforum Brandenburg Christian Theuerl